

immer trug, um sich die langen schwarzen Haare aus dem Gesicht zu halten.

„Ach, ich weiß auch nicht, aber irgendwie ist das doch alles nur ein großes Theater, bei dem jeder tun muss, als ob er sich freut.“ „Also ich muss nicht so tun, ich freu mich!“, widersprach Toni. „Und wenn du denkst, dass du mit deinen 13 Jahren jetzt langsam zu cool für Weihnachten bist, dann tust du mir wirklich leid, Bruderherz.“

Ihre Mutter trieb die beiden zum Aufbruch an, während der Vater im Keller verschwand, um nach dem Christbaumständer zu sehen. „Komm!“, rief Toni ihrem Bruder zu. „Bevor sich Mama und Papa gleich wieder darum streiten, wer mehr Stress hat.“

In der Stadt angekommen, hetzten sie von Geschäft zu Geschäft, ärgerten sich über vordrängelnde Kunden, genervte Verkäufer und lange Schlangen. Das letzte bisschen Weihnachtsfreude, das Luka noch in sich gehabt hatte, schmolz dahin wie die dünne Schicht Schnee auf der Straße unter den unzähligen Autos. Er setzte sich seine Kopfhörer auf und hörte Musik, während seine Mutter fünf Päckchen Zimtwauffeln in der Bäckerei

erstand. Die letzte Anlaufstation ihrer Shoppingtour war die riesige Filiale des Spielwarenhändlers Toptoys.

Dieser Teil ihres Ausflugs gefiel Luka wieder. Er schlenderte durch die Regale und sah sich die großen programmierbaren Roboter an. Als er gerade an dem goldenen Thron vorbeigekommen war, auf dem ein verkleideter Weihnachtsmann die Wünsche der kleinen Kinder entgegennahm, versperrte plötzlich ein Mann mit einer großen Kamera seinen Weg. Er filmte einen Geschäftsmann direkt vor ihm, der offensichtlich gerade interviewt wurde. Luka erkannte Georg Wenderich höchstpersönlich, den Chef des Spielwaren-Imperiums Toptoys. Er war schon häufiger in der Zeitung gewesen, weil er seine Angestellten zu schlecht bezahlte und zu viel arbeiten ließ. Die bunten Anzüge und die wuchtige Hornbrille waren als Markenzeichen unverkennbar. Er ging mit selbstbewusstem Gang durch die Regale: „Auch wenn die Nachfrage dieses Jahr so groß ist wie noch nie ... unsere Kunden müssen keine Angst haben, wir werden alles tun, damit jeder Weihnachtswunsch erfüllt wird. Selbst wenn das bedeutet, dass meine Mitarbeiter – und ich natürlich – Tag und Nacht arbeiten müssen.“ Wenderich tätschelte den Kopf eines kleinen Jungen, der gerade bei dem Kaufhaus-Weihnachtsmann





Hier aufschneiden.

auf dem Schoß saß. „Denn wie ich gerne sage: Jedes Kind verdient das beste Geschenk!“

Da erschien Toni an Lukas Seite. „Ich hoffe, Mama hat das auch gehört, dass wir das beste Geschenk verdienen.“ Sie grinste. „Komm jetzt, Mama meint, wir müssen noch schnell beim Metzger anhalten, sonst bekommen wir keine Würstchen zu Weihnachten!“

Der Rest des Tages verflog in weiterem Weihnachtsstress und endete mit einer Tiefkühlpizza zum Abendbrot.

Herr und Frau Klingsöhr waren mittlerweile beide in der Küche beim Aufräumen. Sie hatten die Tür geschlossen, trotzdem hörte Luka, wie sie schon wieder über irgend etwas diskutierten. Seine Eltern gerieten sowieso öfter mal aneinander, aber kurz vor Weihnachten war es immer besonders schlimm.

„Weißt du, was ich mir zu Weihnachten wünsche?“, murmelte Luka in seinen langen blonden Pony. „Dass es endlich mal keinen Streit bei uns gibt.“

Toni schien ihn nicht gehört zu haben. Sie stand auf und streckte den Kopf in die Küche: „Dürfen wir noch Fernsehen schauen?“ „Nein, Toni“, sagte ihr Vater bestimmt. „Hast du mal auf die Uhr gesehen? Ihr geht jetzt ins Bett, deine Mutter und ich müssen noch etwas klären, in 10 Minuten komme ich zu euch rüber, und dann will ich, dass das Licht aus ist!“

Als Toni die Tür zu ihrem gemeinsamen Schlafzimmer öffnete, blieb sie so abrupt im Türrahmen stehen, dass Luka gegen sie stieß. Er sah über ihre Schulter, um zu ergründen, was sie so überrascht hatte. Auf dem Boden standen drei große Geschenke. Sie waren in buntes Weihnachtspapier verpackt und an allen drei baumelten kleine Schildchen.

„Für Toni und Luka“, las Toni vor, die sich heruntergeniet hatte. Als Luka eins der anderen beiden Schilder umdrehte, entdeckte er die Aufschrift „Streng geheim!“.

Toni war bereits dabei, das erste Geschenk auszupacken. „Halt, warte doch mal!“, rief Luka. „Wir können die doch nicht einfach öffnen! Wir haben keine Ahnung, von wem sie sind.“ „Das stimmt“, gab Toni zu, „aber wir wissen, FÜR wen sie sind, schließlich steht unser Name drauf.“ Sie riss das erste Paket auf.

Zum Vorschein kam ein großer weißer Zettel mit zerrissener Kante.

Jetzt packte auch Luka ein Geschenk aus und fand ein weiteres Blatt Papier, das die zweite Hälfte des anderen zu sein schien.

**WER HAT DEN BEIDEN EINE NACHRICHT
GESCHICKT?**

- ① Ihre Oma
- ② Der Weihnachtsmann
- ③ Ein Schulfreund



①



②



③

DAS RÄTSEL FINDEST DU AUF DER NÄCHSTEN SEITE →